

# Schulsozialarbeit aus Sicht von Schülerinnen und Schülern

## Welche Vorstellungen haben Schülerinnen und Schüler von der Sozialberatung?

### Gründe für oder gegen den Besuch bei der Sozialberatung



### Vorstellungen/Erwartungen

Innere Lebenswelt

Soziales Umfeld

Verortung in der Schule

Was passiert in der Sozialberatung?

Stereotype

Person- und Professionsvorstellungen

### Zentrale Ergebnisse

#### Gründe für oder gegen den Besuch bei der Sozialberatung

**Innere Lebenswelt**  
Der Umgang mit eigenen Problemen, bzw. die individuellen Bewältigungsstrategien spielen eine große Rolle in der Entscheidungsfindung, ob der Schüler oder die Schülerin zur Sozialberatung geht oder nicht. Weitere Aspekte: *Therapierfahrung, Angst vor nicht-Verstanden-Werden, Andere nicht mit seinen Problemen belasten.*

**Soziales Umfeld**  
Zur Sozialberatung gehen heißt Schwäche zeigen, Freunde oder Familie können Probleme besser lösen, Sozialberatung in der Klasse/Schule als Tabu-Thema, Angst vor Stigmatisierung.

**Verortung in der Schule**  
Das Angebot kann einfach wahrgenommen werden, keine langen Wartezeiten wie bei Therapeuten, bleibt anonym.

#### Vorstellungen und Erwartungen

**Was passiert in der Sozialberatung?**  
Unklarheit, wie ein Gespräch abläuft; man kann sich „alles von der Seele reden“

**Stereotype**  
Vorurteile über Sozialberatung bei MitschülerInnen und im Freundeskreis, Vorurteile über Probleme, die sich die Sozialberatung annimmt (s. Professionsvorstellungen), Sozialberatung sagt „das Typische“, Sozialberatung als Schimpfwort.

**Person- und Professionsvorstellungen**  
Schwierig eine Vertrauensbasis zu fremder Person aufzubauen vs. „es ist besser mit einer fremden Person über Probleme zu sprechen“, Charaktereigenschaften, Professionsvorstellungen

Es ist zu betonen, dass alle Punkte sich gegenseitig bedingen können. Die innere Lebenswelt der SuS wird immer von der sozialen Umwelt beeinflusst, oder die Vorstellung über den Ablauf der Sozialberatung wird maßgeblich durch die Stereotype und auch durch das soziale Umfeld bestimmt.

### Handlungsempfehlungen

- z.B. Anwesenheit der Sozialberatung bei Marktplatz-ähnlichen Schulveranstaltungen
- Betonung der Freiwilligkeit  
→ Einfaches Wahrnehmen durch Verortung in der Schule
- Keine Tabu- oder Offtopic Themen
- Das Wort „Problem“ vermeiden, besser: „Unterstützung“ oder „Lösung“
- Erlebnisbericht einer KlientIn in der Schülerzeitung
- Imagefilm für die Homepage → Was passiert hinter der Tür?
- Standardisierte Rückmeldung, bzw. Kooperation zwischen Lehrerinnen und Lehrer und SchulsozialarbeiterInnen
- u.U. Verhaftung der Schulsozialarbeit im Qualitätsmanagement der Schule (z.B. Rückmeldeverfahren oder Kooperationsvereinbarungen)

### Methodisches Vorgehen

- Gemäß qualitativer Forschungsparadigmen:
- Befragung von Schülerinnen und Schülern anhand eines **Leitfadeninterviews**
  - Auswertung von drei Schülerinterviews mithilfe der **Grounded Theory**